Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 90. Ratibor, den 9. November 1822.

Die neueste Endeckung.

Eine der wichtigsten Entdeckungen des neunzehnten Jahrhunderts ist gemacht, — und das zeitige Menschengeschlecht kann sich Glück wünschen, daß es nicht um ein Paar Jahrhunderte früher auf die Welt gekommen ist!

Die Offenherzigkeit, womit der Entdecker sein Geheimniß bekannt macht, ist so uneigennützig, daß es zum erstaunen ist, und verdient um so mehr den Dank der Zeitgenossen, als er — (bei der anerkannten Großmuth, womit neue Erfindungen, besonders bei uns Deutschen, belohnt werden,) — wenn er mit der Sache hätte hinterm Berge halten wollen, gewiß einen nicht geringen Gewinn erzielt haben würde, wo nicht, — so wäre doch wenigstens sein Name in irgend einem gelehrten Blatte rühmlichst gedacht worden. Je nun, er hat es nicht gewollt, es sey, was geht das uns an! Indessen aber halten wir es für unsre Pflicht, unsren lieben Landsleuten mit dieser Entdeckung — (so wie wir sie dem Anzeiger der Deutschen entlehnen,) — aufs schleunigste bekannt zu machen. Die Sache ist diese!

Es war seit Jahrhunderten das Problem unaufgelöst geblieben:

> Wie Kartoffeln vollkommen gut gekocht werden, ohne daß sie aufspringen?

Die größten Gelehrten haben sich mit der Beantwortung dieser Frage vergebens die Köpfe zerbrochen, und alle ihre angestellten Versuche mißlangen, weil sie, vermuthlich, vergessen oder verschmähet hatten, ihre Küchenbehörde mit zu Rathe zu ziehen. Nur einem gewissen Herrn Fr— in S—, der sich wahrscheinlich mit seiner Köchinn in Rapport gesetzt hatte, ist der große Wurf gelungen, dem Dinge auf die Spur zu kommen, und das Resultat seiner Experimente ist folgendes:

„Man stellt die Kartoffeln in kaltem Wasser, worin etwas Salz ist, wie gewöhnlich zum Kochen an's Feuer; nur muß das Wasser im Topfe etwa drei bis vier Zoll wenigstens über den Kartoffeln stehen, oder mit andern Worten, der Topf muß voll Wasser, aber nicht ganz voll Kartoffeln seyn. Die obersten Kartoffeln werden zum Zeichen, daß sie genug gekocht haben, einige kleine Ritzen wahrnehmen lassen und doch vollkommen gut seyn."

S—. Fr.

„N. S. — Nur verlasse man sich nicht auf die Folgsamkeit der Küchenbehörde, sonst würde doch nur die Laune den Erfolg bestimmen."

Diesen letzten Satz, haben wir, wir gestehen es, nicht recht verstanden. Also haben die Küchenbehörden auch Launen?— Aha! nun erklären wir uns, woher es kömmt, daß wir an der Table de hôte des Herrn .... öfters so schlecht speisen!

P—m.

Theater.

Den 7ten November.

Dem gestrigen Tableau in neun Bildern nach Schillers Bürgschaft, fehlte weiter nichts um eine gute Wirkung zu machen, als der Umstand, daß es in der Idee verfehlt war. Wie schön auch die Gruppirungen *) und Beleuchtung waren, so konnten doch, bei dem Mangel an Einheit der Zeit und des Ortes, die Hauptmomente dieser Begebenheit, da ihnen alle Zwischenhandlungen fehlten, durch keine Motive verbunden werden, um ein vereinigtes Ganze zu bilden, und selbst die lebhafteste Phantasie des Beschauers wird, bei aller Bekanntschaft mit den dargestellten Gegenständen, nicht im Stande seyn, die Lücken auszufüllen, die durch den Mangel an Mittelwirkungen entstehen. Das Vorlesen der Schillerschen Balade (wie meisterhaft auch Herr Bonnot sie vorgetragen hat), half hier nicht aus, und würde auch nicht ausgeholfen haben, selbst, wenn jedes Bild durch eine vorgehende beschreibende Stelle aus dem Gedichte, besonders erklärt worden wäre.— Meines Erachtens können nur solche Sujets zu dergleichen Tableaux gewählt werden, die blos eine einfache Handlung darstellen, welche in sich

*) In dem zweiten Bilde machte jedoch Moeros mit den Räubern keine pyramidalische Figur, und das Entwinden der Keule geschah, ohne auch nur des mindesten Widerstandes von Seiten der Räuber, durch eine widerstrebende Stellung anzudeuten.

In den drei letzten Bildern konnten wir uns eine gewisse Figur im schwarzen Mantel und tief herabgeklappten rundem Hute, nach Art der polnischen Juden, durchaus nicht erklären.

selbst abgeschlossen ist, wie z. B. die vortrefflichen Bilder, die Auferstehung und Himmelfahrt Christi vorstellend, oder die sich selbst erläuternden Karikaturen nach Hogarth, die Räuber im Spessart u. dgl. Die Begebenheiten einer zusammengesetzten Geschichte aber durch einzelne Bilder zerstückeln, können zwar einen partiellen, aber keinen Total-Effekt bewirken, und werden immer nur als besondere Bilder, in verschiedenen Rahmen gefaßt, erscheinen.

P—m.

Feine Tuche, Casimirs und Callmucks

aus Breslau.

Johann Valentin Magkrus und Sohn aus Breslau, empfehlen zum hiesigen Markte ein sehr schönes Waarenlager von niederländisch und inländischen Tuchen, Casimirs und Callmucks in diversen Qualitäten, Mode-Couleuren und Farben zu den billigsten Preisen, und stehen in der Baude gerade über vom Kaufmann Abrahamczick.

Ratibor, den 8. November 1822.

Anzeige.

In dem Hause Nr. 250 an der Ecke des Ringes sind 3 Stuben, 1 Kabinet, 1 Vorrathsgewölbe, Küche, Bodenkammer, Keller und Holzschoppen von Weihnachten ab zu vermiethen und das Nähere zu erfahren durch die Redaktion.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu diesem bevorstehenden Jahrmarkt mit einem vollständigen Waarenlager von Jouvelen, fein Gold-, Bijouterie- und Silber-Waaren wieder in Ratibor eintreffen werde, empfehle mich demnach ergebenst, und bitte bei vorkommendem Bedarf, mir das schon früher geschenkte Zutrauen auch ferner zu vergönnen, indem ich es auf keine Art und Weise mißbrauchen, und jeden reell zu bedienen mich bemühen werde.

Paul Leonhard Schmidt,
Jouvelen-, Gold- und Silberarbeiter
in Breslau, Riemerzeile Nr. 2046.

Anzeige.

Ich besitze eine Parthie ganz trockenes Buchenholz, welches nach dem Preuß. Maaße gesetzt und eine halbe Meile vor der Stadt an der Straße steht, und ganz nach Belieben abgenommen werden kann. Der Preis für eine Klafter ist 2 Rthl. 18 gr. Courant, bei 5 Klaftern 2 Rthl. 14 gr. Courant. Anweisungen sind bei mir zu haben.

Ratibor, den 8. November 1822.

Joseph Doms.

Anzeige.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich ächten Cremser Senft, frische holländische Heringe, Bricken et Caviar, ächte Braunschweiger und Salami-Wurst, französischen Senf in Krucken, Kastanien, ächte Brabanter Sardellen, ächtes Cöllnisches Wasser, große türkische Nüsse, frische Feigen

erhalten habe, wovon ich die billigsten Preise verspreche, und um geneigte Abnahme ergebenst bitte.

Ratibor, den 8. November 1822.

Joseph Doms.

Anzeige.

In dem Bögnerschen Nebengebäude ist parterre ein Logis von zwei Zimmern, und im Oberstock ein Zimmer, entweder zusammen, oder auch getheilt vom 1. December oder Neujahr an, zu vermiethen.

Jacob Haase.

Ball-Anzeige.

Den 17ten dieses Monats werde ich zum Kirmißfeste einen Ball arrangiren, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einlade. Speisen und Getränke werden aufs beste und in den billigsten Preisen zu haben seyn, für schöne Musik, gute Beleuchtung und sorgfältige Aufwartung werde ich Sorge tragen.

Das Entree für die Mannsperson ist 16 gr., für die Dame 12 gr. und für Kinder 6 gr. Nominal-Münze.

Rybnik, den 4. November 1822.

Raphael Feldmann.

Anzeige.

Aus der Fabrik des Herrn Ludwig Winter in Reichenstein empfing 2 Sorten ungar. gebeitzten Schnupftaback, das Pfd. à 18 sgr. N. Münze, von deren Güte ein hochzuverehrendes Publikum sich zur vollkommensten Zufriedenheit überzeugen wird.

Ratibor, den 31. October 1822.

A. G. Henckel.

Anzeige.

In meinem Hause in der großen Vorstadt, unweit dem Thore, ist vom neuen Jahre an der Oberstock, entweder im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen.

Ratibor, den 27. Oktober 1822.

H. Guttmann.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum. Den 7. Nov. 1822.	Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Besser	1	14	3	1	12	—	1	1	—	—	23	2	1	16	—
Mittel	1	11	9	1	7	3	—	29	3	—	21	9	—	—	—
